

Georg Müller Verlag in München

Mit dem kürzlich erschienenen und soeben in 2. Aufl. erscheinenden neuen Roman von

Wilhelm Fischer-Graz

Die Fahrt der Liebesgöttin

Ein Roman aus den steirischen Weinlanden

Ⓜ Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.50

ist uns die

bezauberndste und lebenswärmste Schilderung des
südsteirischen Nebenlandes geschenkt.

Fischers reine deutsche Dichternatur, die seit langen Jahren ungeachtet aller literarischen Modeströmungen ihren Weg ging, hat durch den Krieg nicht umzulernen brauchen.

Ueber dieses letzte seiner Werke urteilt die „Deutsche Zeitung“:

Auf Wilhelm Fischer-Graz wurde an dieser Stelle schon wiederholt als einen Dichter hingewiesen, in dem unbefieglige Jugend wohnt, der an der Schwelle des Greisenalters Werke schreibt, die denen seiner früheren Jahre nicht nachgeben, sondern sie an künstlerischer Durchbildung und gedanklicher Vertiefung sogar noch übertreffen. Sein neuer Roman „Die Fahrt der Liebesgöttin“ ist ein neuer Beweis dafür. Diesmal führt uns der Dichter in das südsteirische Weinland, wo Forscherhand aus dem roten Lehm der Weinberge die Spuren römischer Kultur, die einst hier herrschte, ans Tageslicht hebt. Als schönstes Fundstück steht der weiße Leib der Liebesgöttin auf. Und nun ist es auf einmal, als sei mit ihm auch ihr Geist erstanden. Allenthalben finden sich nun die in Liebe zu einander entbrannten Herzen und durch den fröhlichen Becherklang des Weinlandes schwebt auf tönenden Schwingen die Symphonie der Liebe. Trotz des vielgerühmten „Deutschen Leides“ von Barisch hat noch kein Dichter die Schönheit des südsteirischen Nebenlandes so bezaubernd geschildert, das alte, gemütliche Weingartenleben so treu und herzenswarm und die Typen der eingefessenen

Bevölkerung so sicher dargestellt wie Fischer.

Ich bitte um Ihre tatkräftigste Verwendung und gewähre, falls auf beiliegendem Zettel bis 15. November bestellt,

40% und 7/6, Einbände netto.